

DIE GEWOLLTE KATASTROPHE

PRO ASYL/RSA im Einsatz für Schutz-
suchende in der Ägäis



PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Konkrete Hilfe:

WAS PRO ASYL/RSA GEGEN SYSTEMATISCHE MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN AN DER EU-GRENZE UNTERNIMMT

Nach fast zwei Jahren EU-Türkei-Deal ist die Situation für Schutzsuchende in Griechenland unvermindert dramatisch. Rund 15.000 Menschen sitzen auf den griechischen Inseln fest. Ohne Chance auf ein faires Asylverfahren, unter elenden Umständen, die „Lebensbedingungen“ zu nennen der Anstand verbietet. Ohne Aussicht auf Schutz, ohne Perspektive. Im Gegenteil: Für viele Flüchtlinge bedeutet der Deal die mögliche Abschiebung in die Rechtlosigkeit in der Türkei.

PRO ASYL/RSA deckt vor Ort Missstände auf und kämpft konkret gegen sie an – auf humanitärer sowie rechtlicher Ebene, in zahlreichen Einzelfällen. Seit Inkrafttreten des EU-Türkei-Deals im März 2016 hat PRO ASYL die Hilfen für die betroffenen Flüchtlinge in Griechenland massiv intensiviert.



ANKUNFT ERLEICHTERN

In den Herkunftsländern und auf den Fluchtwegen haben viele Schutzsuchende traumatisierende Gewalt erlebt. Bei ihrer Ankunft auf den griechischen Inseln erwarten sie entwürdigende Verhältnisse in überfüllten Lagern. Kaum jemand darf die Inseln verlassen.

PRO ASYL/RSA ist ab dem Moment dabei, in dem die Flüchtlinge ankommen. Wir helfen, Asylanträge auf den Weg zu bringen und Kontakte zu Familienangehörigen herzustellen. Aus humanitärer Sicht ist für uns die Betreuung Minderjähriger und anderer schutzbedürftiger Menschen hier besonders vorrangig.



UNTERBRINGUNG ORGANISIEREN

Die Unterbringung Schutzsuchender in Lagern, die Freiluftgefängnissen gleichkommen, ist Teil der politisch gewollten Abschreckung. In diesen so genannten Hotspots auf den griechischen Inseln gibt es zu wenig von allem, zu wenige Unterkünfte, Schlafplätze, sanitäre Anlagen. Die Lager sind weit über das Erträgliche hinaus ausgelastet, ein paar Quadratmeter für bis zu 30 Menschen sind keine Seltenheit. Bei Regen steht alles unter Wasser, Bewohner sind gezwungen, Tage und Nächte stehend zu verbringen.

PRO ASYL/RSA versucht, möglichst viele Menschen aus den Lagern herauszuholen. Diese Arbeit beginnt bei der persönlichen Kontaktaufnahme, geht über Intervention bei den Behörden bis hin zur Organisation und Finanzierung menschenwürdiger Unterbringung.



VERSORGUNG VERBESSERN

Die Versorgungsverhältnisse sind schlicht untragbar. Von der medizinischen Basisversorgung bis hin zu Nahrungsmitteln ist nichts in ausreichendem Maße vorhanden. Viele Flüchtlinge sind chronisch krank oder durch Krieg, Folter und Flucht traumatisiert. Eine Chance auf Gesundheit haben sie unter diesen Bedingungen nicht.

PRO ASYL/RSA kümmert sich um die psychosoziale Unterstützung vor allem von traumatisierten Menschen, Schwangeren und Folteropfern. Wir begleiten die Menschen bei Arztbesuchen, organisieren Krankenhausaufenthalte und unterstützen unter anderem bedürftige Mütter mit ihren Kindern.



RECHTE ERSTREITEN

Der EU-Türkei-Deal will Folgendes erreichen: Die ankommenden Menschen sollen ohne Zugang zum regulären Asylverfahren in die Türkei abgeschoben werden. Von dort droht dann der Transfer zurück ins Herkunftsland.

PRO ASYL/RSA ist geplanten Abschiebungen durch alle griechischen Instanzen entgegengetreten. Aber im Herbst 2017 entschied das oberste griechische Verwaltungsgericht in einem fatalen Urteil, dass die Türkei für zwei syrische Flüchtlinge ein „sicherer Drittstaat“ sei. Seitdem finden erste Abschiebungen im Rahmen des EU-Türkei-Deals statt. PRO ASYL/RSA wehrt sich gegen diese Entwicklung. Im Fall eines armenischen Christen aus Syrien klagen wir aktuell vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.



PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Das Abschreckungsregime auf den griechischen Inseln ist skrupellos. Bis die Abschiebemaschinerie im Sinne der EU reibungslos läuft, werden die Schutzsuchenden, darunter Tausende Kinder, ohne Perspektive auf ein menschenwürdiges Leben weiter festgehalten.

PRO ASYL/RSA wird den humanitären und rechtlichen Einsatz mithilfe seiner Unterstützerinnen und Unterstützer intensiv fortführen. Zudem zählen wir auf den Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg, wo wir in einem noch anhängigen Verfahren die Menschenrechtswidrigkeit des EU-Türkei-Deals feststellen lassen wollen. Ankommenden Flüchtlingen muss generell eine menschenwürdige Unterbringung auf dem Festland, der Zugang zu einem fairen Asylverfahren sowie die legale Weiterreise zu ihren Familien gewährleistet werden.



PRO ASYL/RSA

GEMEINSAM STARK

Im Februar 2017 gründete PRO ASYL mit seinen langjährigen griechischen Kooperationspartner*innen Refugee Support Aegean (RSA). Seitdem arbeiten wir gemeinsam in einem Team aus 14 Anwält*innen, Dolmetscher*innen, Sozialarbeiter*innen und anderen auf Lesbos, Chios und dem griechischen Festland für den Schutz von Flüchtlingen. Das PRO ASYL/RSA-Team sorgt für unmittelbare humanitäre Hilfe. Vorrangig kümmern wir uns dabei um Schwangere, Kinder, Kranke, Folteropfer, Verletzte und Alte. Schwerpunkt der Arbeit ist der Einsatz für die Einhaltung des Flüchtlingsrechts, wozu wir Präzedenzfälle vor Gericht bringen. Es geht nach wie vor darum, die weitere Umsetzung des EU-Türkei-Deals zu verhindern. Zudem gilt es, den dringend gebotenen Familiennachzug innerhalb der EU durchzusetzen. Die Rechte von Flüchtlingen werden in Europa systematisch geschwächt – genauso systematisch arbeitet PRO ASYL/RSA gegen dieses Unrecht an.

„WIR KÜMMERN UNS UM DEN VERGESSENEN TEIL DER FLÜCHTLINGSKRISE.“

Mohammadi Naiem,
Mitarbeiter PRO ASYL/RSA



Bild: © UNHCR/Yorgos Kyrimis

Der Hotspot Moria ist auf 2.300 Menschen ausgelegt. Seit vielen Monaten sind dort über 5.000 – zwischenzeitlich sogar mehr als 8.000 – Flüchtlinge unter elenden Bedingungen untergebracht, darunter Minderjährige, Schwangere und Schwerkranke.

WIE PRO ASYL/RSA MENSCHEN ZUR SEITE STEHT

PRO ASYL/RSA ist immer wieder mit Schiffsunglücken konfrontiert. Am 24. April 2017 sank ein Boot vor der Küste von Lesbos. Mindestens 14 Menschen starben, darunter zwei Kinder. Das PRO ASYL/RSA-Team besuchte die Überlebenden im Krankenhaus und nahm Kontakt mit Angehörigen der Vermissten auf. Parallel dazu wurde ein Informationsaustausch mit unserem türkischen Partner Mülteci-Der über die Überlebenden, Vermissten und Toten hergestellt. So war es dem afghanischen Flüchtling M. A. möglich, seinen Bruder in Ayvack (Türkei) und seine tote Mutter in Lesbos zu finden, um Abschied von ihr zu nehmen.

60%

der im Jahr 2017 auf den griechischen Inseln angekommenen Flüchtlinge sind laut UNHCR Frauen (22,3%) und Kinder (37,1%).

BITTE SPENDEN SIE ODER WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED VON PRO ASYL

PRO ASYL ist die unabhängige Stimme für die Menschenrechte in Deutschland und Europa. Wir unterstützen verfolgte Menschen, die Schutz brauchen. Wir engagieren uns in der Öffentlichkeit und machen Unrecht, Behördenwillkür und Gewalt publik. Für unsere Ziele setzen wir uns auf rechtlicher und humanitärer Ebene ein.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE70 3702 0500 5050 5050, BIC: BFSWDE33XXX

„Ich kann nicht verstehen, warum ich in Haft bin – alles was ich getan habe, war vor dem Krieg zu fliehen.“

J.B. ist armenischer Syrer christlichen Glaubens. Er floh aus Syrien, weil er vom „Islamischen Staat“ bedroht wurde. Aber auch die Türkei war für ihn nicht sicher, seinen armenisch-christlichen Hintergrund musste er dort geheim halten. Deswegen flüchtete er weiter nach Lesbos/Griechenland. Sein Asylantrag wurde dort jedoch als unzulässig abgelehnt. Anstatt seine Schutzgründe zu prüfen, steckten ihn die griechischen Behörden in Haft.

PRO ASYL/RSA hat die rechtliche Vertretung des jungen Syrers übernommen. Die Einstufung der Türkei als „sicherer Drittstaat“, in den er abgeschoben werden könnte, setzt den verfolgten Christen erheblichen Gefahren aus. Nach dem Gang durch alle griechischen Instanzen reichten wir Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) ein. Dies ist der erste Fall vor dem EGMR, in dem die Rechtmäßigkeit des gesamten EU-Türkei-Deals in Frage gestellt wird.

Herausgeber: Förderverein PRO ASYL e.V., Postfach 160624, 60069 Frankfurt/M., Telefon: 069 / 24 23 14 0, Fax: 069 / 24 23 14 72
Internet: www.proasyl.de, E-Mail: proasyl@proasyl.de

Druck: direct. GmbH, Ausschläger Allee 178, 20539 Hamburg
Veröffentlicht im März 2018

www.proasyl.de

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.